

# Mama Hurni oder der erste Beichtstuhl im Generalsrang

Autor(en): **Wullschleger, Willi / Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608539>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Willi Wullschleger

# Mama Hurni oder der erste Beichtstuhl im Generalsrang

150mal hat bei Johanna Hurni im letzten Jahr das Telefon geklingelt. An der Strippe hingen ratlose und geplagte Rekruten, die Frau Brigadier via «RS-Sorgentelefon» an ihre Brust nahm und mit viel mütterlicher Wärme zu kraftstrotzenden Verteidigern unseres Vaterlandes hochpäpelte.

Vor einem Jahr genau hat das Eidgenössische Militärdepartement die nobelpreiswürdige Idee erstmals in die Tat umgesetzt und seinen rund 40 000 Rekruten das «RS-Sorgentelefon» eingerichtet. Zur telefonischen Klagemauer unserer feldgrauen Söhne ist Brigadier Johanna Hurni bestimmt worden. 150mal, so die offizielle Bilanz des ersten Jahres, ist die Grossmutter im Kampfanzug von ratlosen und entmutigten, frustrierten und gelangweilten Jungsoldaten angerufen worden. Mag die Lage für den ratsuchenden Wehrmann noch so verzweifelt gewesen sein, in jeder Situation des militärischen Alltags wusste unsere «Johanna die Hilfreiche» in ihrer Funktion als feldgrauer Seelenwärmer vollauf zu genügen.

## Kriechen fürs Leben

Ein Anliegen, das in den letzten zwölf Monaten besonders häufig an Frau Brigadier herangetragen worden ist, sind die Schwierigkeiten mancher Rekruten mit dem militärischen Weitermachen. Dabei könne sie gerade bei diesem Problem nicht weiterhelfen, gab «Johanna die Ratlose» in ihrer ersten Jahresbilanz bekannt. Ist ja auch logisch: Oder haben Sie je einen Pazifisten gesehen, der seine berufliche Laufbahn mit dem Personalchef einer Waffenschmiede abgesprochen hat?

Auch die Rezession und die damit verbundenen Geldprobleme beschäftigen die Rekruten ausserordentlich, erklärt die EMD-Sorgentante. Nur kann sie leider auch hier nicht viel weiterhelfen und verweist an die Soldaten-Fürsorge. Vielleicht springen dort für mittellose Rekruten ein paar Fränkli heraus. Aber bitte nicht allzuviel, das EMD will schliesslich demnächst ein paar neue Kampfflugzeuge kaufen.

Nicht selten sind es die Angehörigen von Rekruten, die sich bei Frau Brigadier be-



ORLANDO EISENHANN

schweren und den harten Militärdienst kritisieren. Das gehe doch nicht, reklamierte eines Tages eine empörte Mutter bei «Johanna der Hellhörigen», dass ihr Sohn wegen schlechten Schuhputzens morgens um vier Uhr Kriechübungen machen müsse. Aber bitte, liebe Frau Mutter, wo kommen wir denn mit der weichen Tour hin? Die Rekrutenschule ist schliesslich noch immer die Schule fürs Leben: Wer hier nicht kriechen lernt, lernt es nimmermehr.

## Das Soldatenherz ausschütten

So toll und innovativ die Einrichtung beim ersten und einzigen Beichtstuhl im Generalsrang auch sein mag, ein grosser Makel haftet dem Ganzen doch an. Bis heute sind es lediglich die Rekruten, die bei «Johanna der Sanftmütigen» ihr Herz aus-

schütten dürfen. All die Hunderttausende von Wehrmännern, die im bestandenen Mannesalter jahraus, jahrein ihre WKs und EKs absolvieren, müssen ihre Tage in Uniform ohne jede psychologische und fürsorgliche Betreuung hinter sich bringen. Keine Tips für militärtaugliche Obstruktion, wenn der Kadi beim Morgenappell nicht den richtigen Ton gefunden hat. Keine Worte des Trostes für wunde Füsse, wenn der 5-Kilometer-Marsch wieder einmal die Grenzen der körperlichen Leistungsfähigkeit aufgezeigt hat. Kein Balsam für blutende Seelen, wenn die rassige Serviertochter vom «Rössli» bereits vom Feldweibel abgeschleppt worden ist.

## Die Johannas sind überall

Was nützen uns die modernsten Waffen und Fahrzeuge, wenn die Angehörigen unserer Armee in vielen kleinen Dingen des militärischen Alltags vollends sich selbst überlassen bleiben? Da ist dringendst soziale und psychologische Hilfe angesagt. Eine ganze Kompanie von Johanna Hurnis muss eingestellt werden! Allzeit bereit, dem lädierten Wehrmann beiseite zu stehen. Wenn dann diese «Johannas die Dienstfertigen» auf unseren Waffenplätzen und Kasernen am Telefonapparat sitzen und darauf warten, wie Feuerwehrmänner an vorderster Front die Seelenschmetter unserer Soldaten zu löschen, wenn die Telefondrähte und manch anderes heiss laufen, dann endlich wird die angeschlagene Schweizer Armee in der Gesellschaft wieder jenen Stellenwert erhalten, der ihr seit Morgarten zugehört.

Und EMD-Chef Villiger wird zusammen mit Ausbildungschef Jean-Rodolphe Christen schon nach kurzer Zeit ein erfreuliches Resultat der Aktion «Johanna die Soldatenmutter» vorweisen und mit Genugtuung konstatieren können: «So einfach ist es also, Schweizer Männer für unsere Armee zu gewinnen.» Man stecke in jede Kaserne eine pflegeleichte «Johanna die Wahnsinnige», und innert Kürze werden aus rebellischen Soldaten handzahme, feldgraue Kuscheltiere.